Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 20

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antwort. Der Kernpunkt der Frage scheint mir in dem kleinen Wörtchen „nahe" zu liegen, und die beste und kürzeste Antwort ist wohl „keiner". Arm stützen in der Lage, in der der Verunfallte am wenigsten Schmerzen hat (durch improvisierte Tragschlinge, Rock des Patienten usw.). Der Transport von nahe der Wohnung bis in die Wohnung ist wohl so kurz, daß wir einen Transportverband, wie wir dieselben für Knochenbrüche lernen, gar nicht anwenden, sondern den Arm bis zur Ankunft des Arztes ruhig lagern. -Rr-

* * *

In der Beantwortung der Fragen können selbstverständlich nicht alle eingegangenen Antworten hier abgedruckt werden. Wir bringen jeweils die beste und eventuell die schlechteste, wobei nicht gesagt sein soll, daß die andern alle schlecht sein sollen.

Zu Frage 1 folgendes: Unter der heftigen Blutung kann sowohl venöse als arterielle gedacht sein. Die Anatomie lehrt, daß wir an der Stelle der Schnittwunde in der Tiefe Arterienbogen haben; es wird sich daher wohl eher um solche Verletzungen handeln als um venöse. Dementsprechend wäre auch das weitere Vorgehen. Nebst der Blutung ist das Klaffen der Wunde zu korrigieren. Das kann in diesem Fall nur durch Verband in Beugestellung der Hand, d. h. durch Einschlagen der Finger erreicht werden mit gleichzeitigem Annähern des Daumens, wie -Rr- richtig bemerkt. Durch den Druck der Fingerspitzen auf die Kompresse wird gleichzeitig die Blutung beeinflußt. Ganz falsch wäre Verband in Streckstellung, trotzdem wir es hier mit einer längsverlaufenden Wunde zu tun haben, die in der Nähe von Gelenken im allgemeinen in Streckstellung verbunden werden sollen.

Zu Frage 2: Ganz richtig, daß kein Schienenverband gemacht wird (wie eine Einsenderin meint), wodurch dem Patienten unnötigerweise Schmerzen verursacht würden. Welcher Knochen gebrochen ist, läßt sich oft schwer sagen, Schmerzhaftigkeit und Schwellung verhindern vielfach eine Diagnose. Die Frage nennt den Verletzten schon vorher „Patient". Schon dieser Zustand (nehmen wir an, es sei ein Rekonvaleszent), soll den Samariter wegen Kollapsgefahr abhalten, dem Patienten mit unnötigen Verbänden noch unnötigere Schmerzen zu bereiten. H. Sch.

* * *

Frage 3. Bei Reparatur einer Hochspannungsleitung auf steilabfallendem Terrain fällt ein von plötzlich eingeschaltetem Strom getroffener Elektriker vom Leitungsmast hinunter und schlägt dabei mit seinem rechten Oberkörper auf einen Seitenarm des Mastes auf. Ein Samariter, der den Unfall hat beobachten können, eilt herbei. Er findet den Arbeiter ohne Atmung und Puls. Der rechte Oberschenkel zeigt im unteren Drittel eine deutliche Axenabweichung, Fuß liegt nach außen. In was besteht die erste Hilfe?

Frage 4. Von Samariter N. Ein in einen Flußkanal gefallener Arbeiter, der sich durch den Fall Bruch eines Brustwirbels zugezogen hat mit Verletzungen des Rückenmarks, wird unmittelbar nachher als Scheintoter aus dem Wasser gezogen. Welche Aufgabe fällt dem Samariter zu?

An L. M. in G. Sie möchten von uns Angabe von Ernährungsvorschriften im Krankheitsfall ihrer Familienangehörigen. Da bitten wir Sie, sich an den behandelnden Arzt zu wenden. In die ärztliche Behandlung mischen wir uns nicht ein. Wir möchten Ihnen auch abraten, in brieflicher Behandlung Rat zu suchen. Wie soll jemand einen Fall beurteilen können, wenn er ihn nicht selbst untersuchen kann! Zufälligerweise kann's mal gelingen, in den meisten Fällen wird dadurch nur Schaden angerichtet. H. Sch.

Humoristisches.

Kindermund. Ich besuchte mit meinem Töchterchen eine Wöchnerin. Deren dreijähriges Kind verhielt sich gerade sehr unartig, so daß die arme Frau, die nur stundenweise Pflege hatte, am liebsten aus dem Bett gesprungen wäre, die kleine Wilde zu bändigen. Da flüstert mir mein Kind ins Ohr voll heißen Mitleides: „Könnte der Storch nicht die Väter ins Bein beißen? Die Mütter sind so notwendig!" F. R.

Falsch verstanden. Wegen des großen Andranges beim letzten kantonalen Schützenfest in Interlaken entstand auf dem Bahnhof in Bern oft ein großes Gedränge. Ein Oberländer Burli, das auf einer Treppe stand, welche zu den Perrons führt, und sich nicht zu orientieren wußte, wurde aus Versehen von einem Neuenburger auf die Füße getreten. Der Welschschweizer exküsierte sich höflich, indem er sagte: «Pardon, Monsieur, je ne vous ai pas vu». Der Bauer erwiderte etwas verbittert: „Ja, Du muescht jez no munle!"

Auf Leben und Tod. Diener: „Draußen steht ein Herr, der Eure Exzellenz in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünscht. Er sagt, es handle sich um Leben und Tod." Minister: „Hm, hm! Lassen Sie ihn sofort eintreten." — Fremder: „Verzeihen Exzellenz, wenn ich stören sollte. Mein Name ist Schmidt, ich bin Versicherungsagent."

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.